Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 31 — **Mittwoch, den 24. Februar 1932** — **50. Jahrgang**

Auszug der Opposition

Abg. Trompczynski muß seine Rede abbrechen — Einseitige Handhabung der Geschäftsordnung — Taktik der Mehrheit

Warschau. Die Montagssitzung des Warschauer Sejms gestaltete sich zu einer Demonstration der Regierungsmehrheit gegen die Opposition. Schon zu Beginn der Verhandlungen kündigte der Sejmmarschall an, daß die Abg. Rudnicka, Ukrainerin, zu Protokoll wegen einer Kritik am Marschall eingetragen wird, wodurch sie einen Teil der Diäten verlustig geht. Als ein Projekt bezüglich der Krisennot, besonders über Zwangsversteigerungen zur Beratung kommt, wird ganz im Sinne der Regierungsmehrheit beschlossen, was die Christlichen Demokraten unter Führung des Abg. Bitner veranlaßt, zu erklären, daß sein Klub an den Beratungen nicht teilnehmen wird, weil ein ähnliches Krisenprojekt seines Klubs, welches vor Monaten eingereicht wurde, bisher nicht zur Beratung kam.

Ueber die einseitigen Pressekonfiskationen, sowie Wahlmißbräuche ergreift der P.P.S.-Abgeordnete Grzecznarowski das Wort und stellt fest, daß die Konfiskationen zu Unrecht erfolgen und das freie Wort als Kritik vollkommen unterbunden ist.

Zum gleichen Thema spricht dann der Abg. Trompczynski namens der Nationaldemokratie und erklärt, daß bei den Konfiskationen völlig einseitig vorgegangen wird. Man erinnert sich des Drucks, welcher auf Richter ausgeübt werde, wahre Berichterstattung wird unterbunden, wenn die Wahrheit unbequem ist und der frühere Innenminister Skladkowski hat hier die Richtschnur gegeben, indem nicht nach dem Recht verfahren werden soll, sondern die Polizei Befehle auszuführen hat. Ein Sturm der Entrüstung seitens des Regierungslagers unterbricht die Feststellungen Trompczynskis, er kann seine Rede nicht fortsetzen. Seitens der Opposition wird der Marschall attackiert, daß er die Geschäftsordnung einseitig handhabe, weil das Regierungslager tobt und nicht zur Ordnung gerufen wird. Die Opposition, beziehungsweise einzelne Abg. werden zur Ordnung gerufen und zu Protokoll geschrieben, also ihre Diäten gekürzt. Der Wortkampf geht immer heftiger vonstatten, Trompczynski kann seine Rede nicht fortsetzen und verläßt die Tribüne. Hierauf erklärt der nationaldemokratische Klub, daß er an den Beratungen nicht mehr teilnehmen wird, seine Abgeordneten verlassen den Saal. Mit ihnen geht die linke Opposition mit und singt das Lied, wenn das „Volk zum Kampfe schreitet", wofür die Sänger wieder ins Protokoll eingetragen werden.

Nachdem die Opposition den Plenumsaal geräumt hat, herrscht Freude auf den Bänken des Regierungslagers. Es hat den Anschein, als wenn das Regierungslager die Opposition bewußt provozieren will, damit diese an den weiteren Beratungen nicht teilnehmen soll.



Wechsel im amerikanischen Finanzministerium

Der amerikanische Schatzsekretär — nach deutschen Begriffen der Finanzminister — Andrew Mellon (rechts), scheidet aus seinem Amt, um den Botschafterposten in London zu übernehmen. Unsere Aufnahme zeigt ihn, wie er seinen Nachfolger, den bisherigen Unterstaatssekretär Ogden Mills, in sein neues Amt einführt.

Großer Wahlsieg der japanischen Regierungspartei

Berlin. Nach dem vollständigen Ergebnis der japanischen Wahlen erhalten, wie Berliner Blätter aus Tokio melden, die Regierungspartei Seiyukai 301 Sitze, die Oppositionspartei Minseito 149, die Proletarierpartei 5 Sitze. Die übrigen Parteien teilen sich in 11 Sitze. Die absolute Mehrheit der Regierungspartei beträgt 236.

Die Schlacht bei Schanghai geht weiter

Schanghai. Am Montag waren an der ganzen Front von Tschapei bis Wusung die heftigsten Kämpfe im Gange. Die Japaner versuchten, teilweise unter Einsatz von Tanks, nach vorangehendem Flugzeugbombardement, mit Nebelapparaten vorzugehen. Besonders scharf war der Kampf im Dorf Kiangwan. Im Hongkin-Bezirk konnten die Chinesen beträchtlich an Boden gewinnen.

Hindenburgs Gegenkandidaten

Hitler und Düsterberg werden aufgestellt

Berlin. In einer Generalmitgliederversammlung des Gaues Berlin der NSDAP, die am Montag abend im überfüllten Sportpalast stattfand, teilte der Berliner Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Dr. Goebels, unter minutenlangen stürmischen Heil-Rufen den Anwesenden mit, daß

Adolf Hitler als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl

aufgestellt wird.

Düsterberg Kandidat der Deutsch-Nationalen und des Stahlhelms

Berlin. Wie von Deutschnationaler Seite bestätigt wird, haben die Deutschnationalen und der Stahlhelm Oberstleutnant a. D. Düsterberg, als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt. Die Deutschnationalen und der Stahlhelm haben sich zum „schwarz-weiß-roten Wahlblock" zusammengeschlossen.

Der Parteivorstand der Sozialisten wird entscheiden

Berlin. Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei nahm am Montag einen längeren Vortrag des Parteivorsitzenden Wels über die politische Lage im Hinblick auf die Reichspräsidentenwahl entgegen. Nach eingehender Aussprache bevollmächtigte der Ausschuß den Parteivorstand einstimmig, über die Parole zur Reichspräsidentenwahl von sich aus die Entscheidung zu fällen.

Mißtrauensvotum gegen Brüning

Berlin. Ueber die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wird folgender Bericht ausgegeben: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat den Beschluß gefaßt, ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett einzubringen und bei der Abstimmung Fraktionszwang auszuüben. Die Deutsche Volkspartei wird ihren Antrag mit einer besonderen Erklärung verbinden, in der die selbständige oppositionelle Stellung der Partei hervorgehoben wird.



Zum Ergebnis der irischen Parlamentswahlen

Links: Cosgrave, der irische Ministerpräsident der bei den Wahlen die Mehrheit im Parlament verloren hat. — Rechts: De Valera, der Führer der irischen Republikaner (Sinnfeiner), die bei den Wahlen große Erfolge errangen.

Reorganisation der deutschen Banken

Zusammenschluß unter dem Einfluß der Regierung

Berlin. Die lange Zeit schwebenden Verhandlungen über die Reorganisation des deutschen Großbanksystems und über die Möglichkeit, das Reich aus seinen Verpflichtungen gegenüber einzelnen Banken zu lösen, die es im vergangenen Sommer übernehmen mußte, um einen völligen Finanzzusammenbruch zu verhindern, sind jetzt zum Abschluß geführt worden. Die Reichsregierung hat ihre, seit längerer Zeit als feststehend bekannte Absicht durchgeführt und den Zusammenschluß zwischen Dresdner- und Danatbank zur Tatsache werden bezw. die Danatbank von der Dresdner Bank übernehmen lassen. Außerdem ist ohne Einfluß der Reichsregierung ein Zusammenschluß zwischen der Commerz- und Privatbank und dem Barmer Bankverein zustande gekommen.

*

Berlin. Zur Reorganisation der Banken nehmen Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „DAZ" betont, die neue Plattform des Großbanksystems sei keine ideale Lösung, aber endlich ein festes Arbeitsprogramm. Das „Berliner Tageblatt" weist darauf hin, daß die Abschreibungen bei den drei Bankengruppen rund 680 Millionen betrage. Die „Vossische Zeitung" sagt, auf geraume Zeit hinaus werde die DD-Bank bestenfalls allein im Rate der Banken die Privatwirtschaft vertreten. Das sei die Bilanz des 13. Juli. Die „Börsenzeitung" hebt hervor, daß angesichts der ungeheuren Abschreibungen, die bei allen Banken erfolgt seien, mit Sicherheit behauptet werden könne, daß nunmehr eine gesunde Grundlage für den Wiederaufbau gefunden sei. Der „Lokalanzeiger" ist der Auffassung, daß ein vollkommener Systemwechsel die Voraussetzung sei, wenn eine Besserung der Wirtschaftslage eintreten solle.

Die „Germania" sieht den Gewinn der Umwälzung darin, daß die deutschen Großbanken nun sämtliche Verluste und zweifelhafte Forderungen entsprechend und wahrheitsgemäß abgeschrieben und somit eine neue tragbare Basis gefunden haben, von der die Rekonstruktion des deutschen Bankapparates erfolgen konnte. Die „Deutsche Zeitung" schreibt, die Sanierung, wie sie gekommen sei, arbeite dem sozialistischen Wunsche vor, nicht aber der Politik der nationalen Wirtschaft.

Schwierigkeiten in der tschechischen Regierungskoalition

Prag. Die Schwierigkeiten in der Prager Regierungsmehrheit werden von Tag zu Tag größer. Die tschechische Gewerbepartei erklärte, die geplanten Steuererhöhungen nicht mitmachen zu können und droht mit dem Austritt aus der Regierungsmehrheit. Ein schwerer Konflikt ist zwischen den sozialistischen und den agrarischen Parteien wegen der Arbeitslosenunterstützung ausgebrochen. Die tschechischen Agrarier greifen den Fürsorgeminister Dr. Czech persönlich an und verlangen eine scharfe Ueberwachung der Arbeitslosenunterstützung sowie den Auftrag an die Gendarmerie in jedem einzelnen Falle die Bedürftigkeit zu kontrollieren.

In einer großen Kundgebung in Karlsbad nahmen die deutschen Sozialdemokraten gegen diese Bestrebungen Stellung. Abgeordneter de Witte erklärte, wenn in das deutsche Gebiet mehr Unterstützungsgelder fließen, so sei das darauf zurückzuführen, daß hier die Arbeitslosigkeit doppelt so groß sei, wie im tschechischen Gebiet. In einer Entschließung wird erklärt, die deutschen Sozialdemokraten weisen die infame Hetze zurück, die unter der Führung der Partei der Restgutbarone gegen den Minister Dr. Czech vor sich geht.

Es ist unerhört, daß nach dem Willen des tschechischen agrarischen Regierungschefs und des tschechischen agrarischen Innenministers den Opfern der Wirtschaftskrise die Gendarmen auf den Hals gehetzt werden sollen.

Folgen der Völkerbundsentscheidung im Memelkonflikt

Enttäuschung der Bevölkerung — Neue Gewalttaten in Sicht

Memel. Die Spannung, die im Memelland allgemein in Erwartung des Ergebnisses von Genf herrschte, hat sich nunmehr gelöst. Man erblickt aber in dem Verhalten des Völkerbundes einen völligen Versager. Die Bevölkerung des Memelgebietes ist der Ansicht, daß der Völkerbundsrat nicht hätte angerufen zu werden brauchen, wenn man nur den Standpunkt des Berichterstatters Colban hören wollte. Wenn nun auch Litauen noch keineswegs Recht erhalten habe, so sei die Entscheidung über die Streitfragen zwischen dem Memellande und der litauischen Regierung doch so weit hinausgezögert, daß dem Gouverneur des Memelgebietes, Merkys, ausreichend Zeit bleibe,

um seine politischen Pläne zu verwirklichen.

Man rechnet im Memellande bestimmt damit, daß trotz der Ratsentschließung nunmehr

der zweite Pfeiler der Autonomie, der Landtag, gestürzt werden wird,

wie es Außenminister Zaunius in Genf ja bereits angekündigt hat. Man bezweifelt sehr, ob es dann überhaupt zu Neuwahlen kommen wird. Sollten sie dennoch ausgeschrieben werden,

so dürften sie unter dem Terror der litauischen Behörden stattfinden und ein völlig verzerrtes Bild von der wirklichen Volksmeinung im Memellande geben.

Die von litauischer Seite dementierten Gerüchte über die Aufstapelung von Zivilkleidung in den Kasernen bewahrheiten sich nunmehr doch: Außerdem verlautet, daß an die Truppen der litauischen Garnisonen im Memelgebiet scharfe Munition ausgegeben worden ist. **Man befürchtet allgemein, daß über kurzem die Aktion vom Jahre 1923 durch litauische Truppen in Zivil ergänzt werden soll und man sieht den Folgen einer solchen Aktion mit größter Besorgnis entgegen.**

Irigoyen freigelassen

Buenos Aires. Als letzte Amtshandlung hat der scheidende Präsident General Uriburu den von ihm abgesetzten Präsidenten Irigoyen, der seit 1½ Jahren in Haft behalten wurde, wieder in Freiheit gesetzt und das gegen ihn eingeleitete Verfahren wegen Amtsmißbrauches niedergeschlagen. Zu seiner Umgebung äußerte Uriburu die Absicht, sich Anfang März zu einer längeren Reise nach Europa einzuschiffen. U. a. werde er auch Deutschland besuchen.

Kundgebung der „Eisernen Front"

Essen. Am Montag abend sprach der Reichsbannerführer Höltermann im Stadtgartensaal vor der republikanischen Bevölkerung Groß-Essens. Er sagte, daß die „Eiserne Front" am 13. März ihre erste große Schlacht schlagen werde; die zweite werde die Preußenwahl sein. Dann werde man daran gehen, eine Regierung zu bilden, die nicht mehr toleriert werden brauche. Das Ziel der „Eisernen Front" sei die Einhaltung und Erfüllung der Verfassung von Weimar. Der Gewalt setzte die „Eiserne Front" wieder Gewalt entgegen.

Der englische Außenminister über die Reparationen

England wahrt seine Handlungsfreiheit.

London. Die englische Regierung ist, wie der englische Außenminister auf eine Anfrage im Unterhaus erklärt, mit anderen Mächter weder eine Abmachung noch eine Verständigung über die Reparationsfrage eingegangen. Sie verhandelt auch nicht über ein Abkommen oder eine Verständigung, durch die irgendwie ihre vollständige Handlungsfreiheit beeinträchtigt werden könnte. Sie ist bemüht, auf der beabsichtigten Lausanner Konferenz die Annahme ihrer öffentlich dargelegten Politik dahingehend zu äußern, daß sobald wie möglich eine umfassende Regelung der Reparationen durch eine allgemeine Streichung der Tribute und Kriegsschulden erreicht wird.

Aktion für die Wiederwahl Hindenburgs unter Führung des Grafen Westarp

Berlin. Wie verlautet, werde in den allernächsten Tagen ein Aufruf zugunsten der Wahl Hindenburgs erscheinen, durch den zahlreiche Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wählerschaft von 1925 zum Ausdruck bringen würden, daß sie nach wie vor zu Hindenburg stünden und daß dessen Aufstellung keineswegs eine Angelegenheit der schwarz-roten Parteien sei. Der Aufruf werde ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit Unterschriften aus allen Teilen des Landes tragen, die Graf Westarp gesammelt hat, namentlich auch von höheren Offizieren und führenden Männern des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, die es dringend gewünscht und begrüßt hätten, Gelegenheit zur Stellungnahme für die Wahl Hindenburgs zu erhalten.

Der Senat gegen Beteiligung Amerikas am Haager Schiedsgericht

London. In der kommenden Woche steht im amerikanischen Senat der Beschluß über die Beteiligung Amerikas am Schiedsgericht im Haag zur Abstimmung. Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten des „Daily Telegraph" hat sich der Widerstand der Senatoren gegen die Ratifikation in den letzten 12 Monaten so verstärkt, daß die erforderliche zwei Drittelmehrheit im Senat nicht zusammenzubringen sein wird.

George Washington-Feier in Dresden

Dresden. Im Rathaus gedachte am Sonntag eine große Versammlung der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Präsidenten George Washington. Ministerpräsident Schieck gedachte der weltgeschichtlichen Persönlichkeit Washingtons als Feldherrn und Staatsmann. Washington sei ein Beispiel dafür, wie erst der tiefe, sittliche Ernst die monumentale Persönlichkeit schaffe, die schließlich allein vor der Geschichte bestehe. Das amerikanische Volk sei zu beglückwünschen, daß ihm in Washington ein Staatsschöpfer beschieden gewesen sei, dem bei seinem Tode das Parlament mit Recht den Nachruf habe widmen können: Der Erste im Krieg, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen seines Volkes.

Oberbürgermeister Külz gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch von dieser Feier eine Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen ausgehen möge. Der amerikanische Generalkonsul Haberle überbrachte die persönlichen Grüße des Staatssekretärs Stimson zugleich mit dem Dank der amerikanischen Regierung, die sich heute der loyalen deutschen Bürger in der amerikanischen Freiheitsbewegung dankbar erinnere. Der Generalkonsul gedachte dann des Generals von Steuben.

Den Festvortrag hielt Professor Dr. Kühn von der Technischen Hochschule Dresden. Vom Kreuzchor gesungen erklang dann die amerikanische Nationalhymne. Mit dem Deutschlandlied wurde die Feier geschlossen.

Das 75jährige Jubiläum des Norddeutschen Lloyd

Bremen. Das reichgeschmückte Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd war am Sonnabend das Ziel zahlreicher Persönlichkeiten des bremischen Staates, des Handels, der Schiffahrt, der Industrie, des Gewerbes und des Handwerks, die ihre Glückwünsche aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Norddeutschen Lloyd übermittelten. Den Auftakt der schlichten Feier bildete eine Versammlung der Mitglieder des Vorstandes und der gesamten Angestelltenschaft. Generaldirektor Glässel erklärte u. a.: Immer größer werde die Konkurrenz im Wettbewerb mit den ausländischen Schiffahrtsgesellschaften, die in großem Maße mit staatlichen Zuschüssen arbeiteten, während die deutschen Gesellschaften bisher ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten hätten. Es gebe aber auch hier eine Grenze. So, wie die Verhältnisse heute in der Schiffahrt lägen, müsse man an der Verwirklichung des Gedankens einer engen Gemeinschaft in vollster Ueberzeugung mitarbeiten.

Aus allen Teilen der Welt gingen im Laufe des Sonnabends dem Norddeutschen Lloyd eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen und Glückwunschschreiben zu.



Indien kommt nicht zur Ruhe

Eingeborene Polizisten treiben in Delhi mit Bambusstangen Demonstranten auseinander.

Seit der Rückkehr Gandhis ist eine neue Unruhewelle über Indien eingebrochen, die die englischen Behörden mit drakonischen Maßnahmen zu unterdrücken suchen.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

Glutrot brannte die Steppe.

Die sinkende Sonne warf kupferne Brände über die schwarzbraune Erde, die in diesem Glanz wie dunkles Gold zum Himmel lohte. Raschflüssig schob die Theiß ihre Wasser nach Süden.

Weit drüben, wo sich die Pappeln in den Aether streckten, rannen die Wellen des Hortobagy. träge, schleppend, ohne jede Eile, als sei jegliche Minute Aufenthaltes hier in der Steppe voll glückverheißender Seligkeit

Allmählich verblaßten die satten Farben. Die Schatten begannen ineinander zu fließen, die Formen verschwammen Blauschwarz wölbte sich die Riesenkuppel des Himmels darüber, spielte erst in Lila und gedämpftem Rot, um weiter unten, wo die Wolkenzacken sich wie auf Schultern auf die Erde stützten, in mattem Violett zu verhauchen.

Ueber den weißen, schwellenden Wassertümpeln lagen scharf abgegrenzte Schatten Wie Vorweltriesen kauerten sie in der Endlosigkeit der Abendstille.

Hoch oben zogen ein paar Kraniche nach Norden, ein Pirol flötete im Schilf, und drüben, wo die schlanken Pappeln standen, rief ein Häherweibchen nach seiner Brut.

„Nun läuten in Wien die Glocken." Rosmarie Török, die am Rande des Maisfeldes saß, hob das schmale Gesicht und lauschte.

Kein Ton klang über die Steppe.

„Was sind Glocken?" Raja Bosanyi, die Zwölfjährige, saß mit hochgezogenen Knien auf dem Rain, der zwischen den Feldern lief Ueber der gebräunten Stirn spielte blauschwarzes Haar im gleichen Düster wie die Augen in dem mattweißen Gesicht

„Glocken?" Bela Szengerzi, der Fünfzehnjährige, hörte auf, Runen in seinen dicken Stock zu schnitzen. Er nahm das Ende des Stockes und grub eine Zeichnung in den sonnverbrannten Rasen „Das hier ist eine Glocke. Im Inneren hängt ein Schwengel mit einem großen Knopf. Wenn der an die Wandung schlägt, macht es: Bim! — Bam! — Bim! — Bam!"

„Wie eintönig," sagte Raja enttäuscht „Ich habe mir's schöner gedacht Glocken!" Ihre Stimme jauchzte in den Abend.

„Was bist du für ein dummes Gör!" Bela Szengeryi erhob sich, wiegte die Hüften und ließ den Körper langsam von links nach rechts und dann wieder zurück schwingen und summte dazu: „Bim! — Bam! — Bim! — Bam! Sie singen wie Horvaths Geige."

„Wie Horvaths Geige?"

„Ja!"

„Dann ist es schön" Raja sah nach Guido Horvath, der lang ausgestreckt im Grase lag

Er hatte ein beleidigendes Lächeln um den roten Mund und schielte mit der Ueberlegenheit seiner siebzehn Jahre zu ihr hinüber.

Raja merkte es nicht Sie dehnte die nackten Arme und sagte mit Ueberzeugung: „Wenn ich erst groß bin, will ich eine Glocke werden, die singt wie Horvaths Geige. Dann werden die Menschen kommen und mir lauschen."

„Hier in der Steppe hört dich niemand," sagte Horvath abfällig.

„Dann nimmst du mich eben mit in die große Stadt."

„Nein."

Horvath sah mit offenen Augen nach der Kuppel des Himmels, darin die ersten Sterne glänzten

„Warum willst du mich nicht mitnehmen, Guido?" Die schwarzen Augen Rajas flehten ihn bettelnd an.

„Was soll ein Künstler mit einem Weibe! Du wärst mir nur hinderlich"

Bela Szengeryi hatte seinen Stock fertig geschnitzt. Er ließ ihn surrend durch die Luft tanzen und lachte: „Ich schenk ihn dir, Rosmarie. Mir ist er nicht schön genug"

Der Kindermund verzog sich Die nackten Füße aufgestemmt, bog sie den Stock über den Knien. Es glückte nicht, ihn entzwei zu brechen. Sie sprang auf, dehnte die Arme und schleuderte ihn weit in die Steppe.

Bela verfärbte sich leicht Aber er sagte kein Wort Eine Weile war es ganz still zwischen den Vieren Dann schwang sich Horvaths Stimme vom Grase auf: „Raja will eine singende Glocke werden! Ich ein großer Künstler. Bela wird ferne Länder entdecken, von denen die Menschen noch nichts wissen. Und du, Rosmarie?"

Die Kleine lag nun dicht neben ihm und hielt die Arme unter dem Blondhaar verschränkt Es sah aus, als quelle Gold aus der schwarzen Erde „Ich werde Bela heiraten."

Das Jungengesicht flammte auf „Ich will dich aber nicht! Ich kann dich nicht brauchen. Was soll ich mit einer Frau? Ich reise den Pol hinauf und dann den anderen hinunter, bei den Japsen werde ich Tee trinken und mit den Negern im Busche schlafen Ich will Tiger fangen und Leoparden und die Rätsel der indischen Fakire lösen. Später vielleicht, wenn ich sehr alt und müde bin — du kannst ja auf mich warten, wenn du willst"

„Dann warte ich eben," kam es geduldig zurück.

„Aber, wenn du graue Haare hast, nehm ich dich nicht mehr".

Bela Szengeryi neigte sich über Rosmaries flimmerndes Haupt.

„Ach! Meines wird lange nicht weiß, sagt die Aga, weil es ganz blond ist."

Horvath streckte die Hand aus und ließ die Finger durch das seidige Haargespinst des Kindes gleiten. „Wie Gold," lobte er „Du bekommst sicher einen Mann, wenn es auch nicht Bela ist"

Hinter ihnen lachte eine Stimme Ein schwarzer Schatten stand groß und hager wie eine Spukgestalt am Rain „Kinder, die Schwalben kreuzen nicht mehr, und meine Schafe schlafen all! Die Aga ruft sich die Lunge heiser nach euch, und deine Großmutter, Guido, steht unter der Tür im Garten und wartet auf dich — und dein Vater, Raja, hat schon ein dutzendmal gepfiffen."

„Woher weißt du das?" fragte Rosmarie und sah den Sprecher bewundernd an „Die Tansen liegen doch so weit voneinander"

„Er weiß alles," sagte Bela ärgerlich „Als ich mir damals den Fuß brach, hat er mir's schon eine Woche vorher angekündet"

„Aber es hat nichts genützt" Der Alte lachte. „Geht jetzt, sonst gibt es Zanke"

Er sah den vier jungen Gestalten nach, die sich im Dämmer verloren Ein blondes Haupt wandte sich und warf eine Kußhand zurück dann ein schwarzes ein nackter Arm winkte, vier Gesichter leuchteten in matten Umrissen auf So war das immer! So lange man Janos erblicken konnte sah man nach ihm zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

=o= **Was kommt im Gemeindeparlament zur Beratung.** Die nächste Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz findet am Freitag, den 26. Februar, nachm. 6 Uhr, statt. Die Tagesordnung umfaßt 9 Punkte und zwar: 1. Einführung des neuen Schöffen Przybilla von der N. P. R. an Stelle des verstorbenen Generaldirektors Kiedron; 2. Festsetzung des Budgets für das Jahr 1932/33; 3. Festsetzung des prozentualen Zuschlages zu der staatlichen Grundsteuer für das Jahr 1932/33; 4. Festsetzung des prozentualen Zuschlages zur Gebäudesteuer; 5. Festsetzung des Prozentsatzes des Zuschlages zur Bauplatzsteuer; 6. Wahl von Schiedsrichtern bezw. Stellvertretern; 7. Wahl von Mitgliedern für den Vormundschaftsrat der Fortbildungsschule; 8. Bewilligung von Budgetüberschreitungen: a) bei der Unterhaltung des Verwaltungsgebäudes, b) im außerordentlichen Budget beim Schulbau; 9. Anträge und Verschiedenes.

Unglücksfall. Beim Einsteigen in die Straßenbahn glitt am Montag vormittag die Händlerin P. aus Siemianowitz aus und kam zu Fall. Beim Sturz zerschlug sie sich das Knie am rechten Bein und mußte nach Haus geschafft werden. m.

=o= **Ein neuer Schwindlertrick.** In einem Spirituosengeschäft in Siemianowitz erschien ein unbekannter Mann, kaufte zwei Flaschen Likör und gab der Geschäftsleiterin einen 20-Zlotyschein, worauf diese ihm 5 Zloty herausgab. Plötzlich erklärte er, der Likör wäre ihm zu teuer, nahm schnell den noch auf dem Ladentisch liegenden 20-Zlotyschein an sich und auch die 5 Zloty und verließ den Laden, bevor die Geschäftsleiterin zur Besinnung kam. Obgleich diese dem Mann sofort nachsetzte, war derselbe bereits verschwunden.

=o= **Auf frischer Tat ertappt.** In der Nacht zum gestrigen Montag wurde ein Einbruch in das Lebensmittelgeschäft Cohn auf der Wandastraße versucht. Die Täter hatten bereits das Türschloß abgeschlagen, als sie überrascht wurden. Einer der Täter konnte festgenommen werden, während der andere flüchten konnte.

Langfinger am Werk. Am letzten Wochenmarkte ist einem Obsthändler aus Kattowitz vom Wagen 1 Korb Aepfel gestohlen worden. Sämtliche Ermittelungen nach dem „Obstliebhaber" blieben erfolglos. — Auf der ul Florjana ist in einem Hause ein Speiseschrank, der im Hausflur stand, gewaltsam erbrochen worden. Die Täter mußten wahrscheinlich verscheucht worden sein, da sie nichts mitgenommen haben. m.

Rührigkeit der Siemianowitzer Gesangvereine. Die öffentlichen Konzerte gewinnen in Siemianowitz immer mehr an Bedeutung. Es ist erfreulich, daß die Schar der Konzertfreunde in der letzten Zeit betrachtlich gestiegen ist. Hierzu viel beigetragen haben die gelungenen Konzertveranstaltungen in letzter Zeit. Wir sind heute wieder in der Lage einige größere Konzerte anzukündigen. So beabsichtigen noch im Monat März der „Cäcilienverein an der Kreuzkirche", die „Liedertafel" Laurahütte und der „Freie Gesangverein" Konzerte zu veranstalten von denen heute schon gesagt werden kann, daß sie ihre Zugkraft nicht verfehlen werden. m.

Die Butter wird immer teurer. Auch in Siemianowitz haben die Butterpreise in den letzten Tagen stark angezogen. Konnte man noch vor etwa 14 Tagen Butter mit 1,60 bis 1,80 für ein Pfund bekommen, so wird heute für ein Pfund Butter bereits 2,60 bis 2,80 Zloty verlangt. Die enorme Steigerung, wenigstens in diesem Maße ist uns unverständlich. Auffallend ist auch, daß besonders Dessertbutter nur in äußerst kleinen Mengen zum Kauf angeboten wird. Ein gewisser Preiswucher wird wohl hier bestimmt auf dem Buttermarkt eingerissen sein, da eine Erhöhung des Preises mit nichts begründet werden kann. m.

Krankenkassenwahlen. Die Hüttenverwaltung gibt bekannt, daß am kommenden Freitag, den 26. Februar nachmittags von 2—6 Uhr im Sitzungsraum des Betriebsrates die Neuwahlen für die Krankenkasse der Laurahütte stattfinden. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. m.

=o= **Arbeiter werden abgebaut — Ingenieure neu eingestellt.** Unter der Belegschaft der Richterschächte in Siemianowitz herrscht zur Zeit eine begreifliche Erregung. Obgleich ein großer Teil der Belegschaft abgebaut worden ist und wegen der schlechten Kohlenkonjunktur wöchentlich 2 bis 3 Feierschichten eingelegt werden müssen, hat die Grubenverwaltung in letzter Zeit zwei Ingenieure und zwar im Arbeitsverhältnis, eingestellt, einen vor etwa 3—4 Monaten und den anderen vor etwa 14 Tagen. Diese beiden Ingenieure, beide polnischer Nationalität, werden aber nicht als Arbeiter, sondern im Büro beschäftigt. Warum hat man denn die alten erprobten technischen Beamten, die oft Jahrzehnte im Dienst der Verwaltung standen, entlassen, wenn doch wieder neue technische Beamte eingestellt werden. Hat man die alten Beamten nur aus dem Grunde entlassen, weil sie deutsch gesinnt waren? Jedenfalls ist es unverständlich, wenn einerseits Beamte und Arbeiter abgebaut werden, und andererseits neue Beamte eingestellt werden, obgleich die Kohlenkonjunktur von Tag zu Tag schlechter wird. Oder sollten die Freunde oder Bekannten höherer Beamten versorgt werden? Vielleicht interessiert sich einmal die Oberbergdirektion für die Vorgänge auf den Richterschächten.

Weiteres Anwachsen der Erwerbslosen. Die Durchführung des Personalabbaues, sowohl bei Behörden als auch bei Privatfirmen mehrt sich die Zahl der arbeitslosen Büroangestellten in erschreckender Weise. Bei den jetzigen Verhältnissen ist gerade das Unterkommen von geistigen Arbeitern sehr erschwert. m.

Boxer im Zeichen der Wohltätigkeit. Der in letzter Zeit viel genannte Amateurboxklub Laurahütte will dem Rufe des Siemianowitzer Gemeinde-Arbeitslosenhilfskomitee Folge leisten und demnächst mit einer Wohltätigkeitsveranstaltung aufwarten. Zu dieser Veranstaltung ist es der Vereinsleitung gelungen, den deutschen Mannschaftsmeister „Colonia" Köln, zu einem Match nach Siemianowitz einzuladen. Mit dieser berühmten europäischen Klasse wird der A. K. B. verstärkt, am Sonntag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, im Kino „Kammer" zusammentreffen. Der gesamte Reinertrag aus dieser Veranstaltung wird den Arbeitslosen der Gemeinde Siemianowitz überwiesen. Aus Anbetracht des wohltätigen Zweckes dürfte diese Hilfsaktion ihre Zugkraft nicht verfehlen. Diese Hilfsbereitschaft des Sportvereins dürfte recht bald Nachahmung finden. m.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz. Am Dienstag, den 1. März d. Js., abends 8 Uhr, findet im Generlichschen Saale (Wietrzyk) die diesjährige Generalversammlung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Die Tagesordnung umfaßt: Jahresbericht, Kassenbericht, Revisionsbericht, Entlastung und Neuwahl des Vorstandes, sowie Anträge und Mitteilungen. Etwaige Anträge der Mitglieder müssen dem Vorstand 5 Tage vor der Generalversammlung schriftlich eingereicht werden. Anschließend an die Generalversammlung findet ein interessanter Lichtbilder-Vortrag über die weltberühmten „Oberammergauer Passionsspiele" statt. Die Mitglieder werden gebeten diese Hauptversammlung recht zahlreich zu besuchen. Die deutschen Katholiken, die noch Mitglied des Verbandes werden wollen, sind gleichfalls herzlich willkommen. m.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche. Am Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, hält der Cäcilienverein im Dudaschen Saal seine fällige Quartalsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt 9 zum Teil sehr wichtige Punkte. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist erwünscht. — Auf das am 17. April stattfindende Chorkonzert weisen wir bereits heute empfehlend hin. Zur Aufführung gelangt neben anderen Kompositionen das Chorwerk: „Das Lied von der Glocke" von Andreas Romberg, Op. 30 für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Für die Solopartieen sind erstklassige Berufssänger gewonnen worden. Den instrumentalen Teil spielt ein anerkannt gutes Orchester. — Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Unkosten niedrig gehalten. Den Vorverkauf haben wir im Geschäft der Firma Karl Weihrauch, Wandastraße 8, eingerichtet.

Mitgliederversammlung der katholischen Jungmänner. Die letzte Mitgliederversammlung des katholischen Jugend- und Jungmännervereins „St. Aloisius" war sehr gut besucht. Vizepräses Krai eröffnete die Sitzung mit dem Vereinsgruß „Gott segne die christliche Jugend". Hierauf übergab der Versammlungsleiter dem Schriftführer das Wort, der das Protokoll der Generalversammlung vorlas. Der nächste Punkt der Tagesordnung „Spiel und Sport" nahm längere Zeit in Anspruch. Mitglied Held gab einen kurzen Bericht über die letzten Tischtenniswettspiele, welche einen zufriedenstellenden Ausgang nahmen. Weiterhin wurden die Ortsmeisterschaftsspiele besprochen, an welchen sich mehrere Spieler beteiligen werden. Die Kosten für die Startgelder bestreitet die Vereinskasse. Trainiert wird jeden Donnerstag von 5 bis 10 Uhr abends. Dem Sportwart konnte die Entlastung nicht erteilt werden, da er alle Sportgeräte noch nicht zur Verfügung stellen konnte. Beschlossen wurde, daß alle Spiele, deren Forderungen auf Sonntag vormittag lauten, künftig abgelehnt werden. Eine kleine Debatte brach der Vizepräses ab, und beehrte die Mitglieder mit einem Vortrag über das Thema: „Zweck und Ziel des Vereins". Der Redner gab in kurzen Worten zum Ausdruck, wie der Jungmann beim Spiel, Sport, Tanz, Musik, ohne Unterschied auf Stand und Rang eine geschlossene Einheit bilden soll. Besonders in religiöser Beziehung soll er einen ganzen katholischen Mann darstellen, zum Vorbild für alle anderen. Es müssen Mitglieder eines Stammes werden, eine Feste und ein Halt für Willenlose. Diesen Worten zollten alle regen Beifall. Der letzte Punkt: „Anträge und Verschiedenes" brachte einige Vorschläge wie: Bildung eines Redezirkels, der die deutsche Sprache pflegen soll. Gründung einer Musikabteilung, die ihr erstes Zusammenkommen am Mittwoch abhalten soll. Hingewiesen wurde ferner auf die Exerzitien in Kokocice an denen sich der Verein alljährlich beteiligt. Bibliothekar Kowoll wünschte, daß die Bücher mehr gelesen werden, da doch hierfür keine Gelder erhoben werden. Der Kassenbericht des letzten Vergnügens zeigte ein Manko von 100 Zloty. Nach dem Absingen des Vereinsliedes „Tapfer und Treu" schloß der Vizepräses die inhaltsreiche Versammlung. m.

10 Jahre Deutsche Kath. Volkspartei

Generalversammlung in Königshütte

Die Katholische Volkspartei hat am Sonntag im Saale des „Graf Reden" in Königshütte ihre Generalversammlung abgehalten, die sie mit der Feier ihres zehnjährigen Bestandes verband. Die Versammlung leitete Abg. Jankowski, der in seiner Begrüßungsrede sagte, es gelte nicht nur Rückschau zu halten, sondern der Gegenwart mit ihrer bitteren leiblichen und seelischen Not zu gedenken. Besonders nötig sei die Betreuung der heranwachsenden Generation. Dann wies er auf die Rolle hin, die Königshütte in der Geschichte der Partei spiele und auf den starken Anhang der Partei in dieser Stadt.

Dann folgte die Festrede des Abg. Franz, der einen Ueberblick über die Parteigeschichte des verflossenen Jahrzehnts gab. Darnach stand die Partei stets im Abwehrkampfe, aus dem sie immer stärker und gefestigter hervorging. Schwer getroffen wurde sie durch den Tod ihrer ersten Führer, des Barons von Reitzenstein und des Senators Szczeponik.

Heute kämpfe die Partei gegen Krise und Not, die Krankheit ganz Europas. Europa müsse erwachen, seine Völker sich auf dem Boden der christlichen Weltanschauung vereinigen, um einen Damm gegen die kommunistische Welle zu bilden, das sei der Wunsch. Abg. Franz kam bei seinen Ausführungen zu denselben Schlüssen wie vor zehn Jahren Senator Szczeponik, dessen Rede, die er in der Gründungsversammlung hielt, vorgelesen wurde. Heute wie damals gilt das Wort: Nicht katholisch oder deutsch, sondern katholisch und deutsch. Die treue Hingabe aller Kräfte für die katholische Religion hindert nicht, das Deutschtum zu lieben und sich dafür einzusetzen.

An die Festrede schloß sich eine Diskussion, deren Ergebnisse Abg. Jankowski zusammenfaßte. Darnach ist es vor allem die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft und das Deutschtum, die die Anspannung aller Kräfte erfordern. Er gab im Namen der parlamentarischen Vertreter der Partei die Versicherung ab, daß trotz der Erschwerung der parlamentarischen Tätigkeit, die sich aus der gegenwärtigen politischen Lage für die deutsche Minderheit ergibt, alles getan würde, um endlich die Rechte der Oberschlesier, die so oft gekürzt werden, zu sichern. Hierauf dankte er den Parteimitgliedern für ihre Mitarbeit, die heute mehr denn je Mut und Opferbereitschaft von jedem einzelnen erfordern. Diese Eigenschaften werden auch in Zukunft dazu helfen, daß die Partei stets in den vordersten Reihen stehen wird, wenn es um den Kampf für gerechte Forderungen gehen wird.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde die Neuwahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis zeitigte: 1. Vorsitzender: Senator Dr. Pant, 2. Vors.: Abg. Jankowski, 3. führer: Referendar Januschowski, 2. Schriftführer: Red. Czienk, 1. Kassierer: Stadtverordneter Cichon-Kattowitz, 2. Kassierer: Bankdirektor Thomas-Myslowitz. Schließlich wurde der Beirat und die höchste Instanz der Partei, der Parteiausschuß neu gewählt.

Mit großer Aufmerksamkeit folgte dann die Versammlung der Rede des Senators Dr. Pant. Als die Partei gegründet ward, stand alles unter dem Eindruck der Kriegsschrecken und hoffte auf die Wiederkehr von Ordnung und Recht. Heute wissen wir, daß die Zeit der Heimsuchung noch nicht vorüber ist, und daß eine neue Zeit mit anderen Lebensformen und anderem Lebensinhalt sich zu gestalten beginnt. Die Not ist groß und allgemein, für uns ein steter Kampf um die heiligsten Güter: Religion und Volkstum. Die Macht der Liebe und der Gottverbundenheit müssen wieder ins öffentliche Leben getragen werden. Diese Einstellung klärt auch das Verhältnis zu den anderen deutschen Parteien. Wir müssen Deutsche eines Willens sein im Kampf um unser Recht und Erfüllung unserer Mission: der Verwirklichung der Idee der deutschen Volksgemeinschaft voranzugehen. Ein Merkmal unserer Politik ist das Glaubensbekenntnis. Das Volkstum muß für uns in der Religion verankert sein, es hindert uns aber nicht, mit den Katholiken anderer Zunge die gerechte Lösung einzelner Fragen zu finden. Gegenüber dem Staate erfüllen wir unsere Pflicht aus sittlichem Empfinden heraus. Aber auch der Staat hat Pflichten. Es muß vor allem nach sittlichen Grundlagen regiert werden und darf keine besondere Moral für sich in Anspruch nehmen. Wenn wir als nationale Minderheit um unser Recht kämpfen, so kämpfen wir um das stärkste Fundament des Staates. Gegenwärtig wird das Recht gleichgesetzt mit dem, was die Moralische Sanierung sagt und tut. Man bekämpft uns, weil wir Deutsche sind, ohne zu bedenken, daß der polnische Literaturhistoriker Brückner sagt, daß die Deutschen, die sich in früheren Jahrhunderten entnationalisierten, ihre Vorzüge verloren und von den Polen nur die schlechten Eigenschaften annahmen. Das müssen sich besonders die deutschen Eltern zu Herzen nehmen. Der Redner spricht dann über die Opposition im Sejm, die von deutscher Seite immer sachlich sei, von den Ursachen der Weltnot, dem gestörten Maß und Verhältnis der Produktion, dem Mißbrauch des Kapitals, dem Verhältnis des Menschen zur Maschine, dem Mangel an Aufrichtigkeit, der Notwendigkeit einer sittlichen und sozialen Reform. Rettend ist der Sieg der Wahrheit und des Rechts. Aus dem Glauben heraus muß der besseren Zukunft der Weg bereitet werden.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Hochbetrieb im Eishockey — Ueberraschungen im Handball — Diverse Neuigkeiten

K. S. Bittkow — K. S. Michalkowitz 8:1 (1:1).

Dieses Nachbarstreffen fand vor einer ansehnlichen Zuschauermenge auf dem Michalkowitzer Sportplatz statt. Beide Mannschaften traten mit ihren besten Leuten an und lieferten einen erbitterten Kampf. Dieses Ergebnis hätte wohl niemand vorher erwartet. Auch die Reservemannschaft von Bittkow siegte über die von Michalkowitz mit 4:2.

Eishockey.

Gymnasium Kattowitz — Gymnasium Laurahütte 0:1 (0:0, 0:1, 0:0).

Die Eishockeymannschaften obiger Schulen begegneten sich am Sonntag in einem Freundschaftstreffen. Das Spiel endete unerwartet mit einem knappen Siege der Laurahütter Schule.

Eislaufverein Gieschewald 1 — Hockeyklub Laurahütte 2 3:0 (2:0, 1:0, 0:0).

Die zweite Mannschaft des Hockeyklub trat am Sonntag vormittag erstmalig vor die Oeffentlichkeit. Ihr Gegner war die 1. Mannschaft des Gieschewalder Eislaufvereins, von welchem sie eine 3:0-Niederlage einstecken mußten. Trotz der Niederlage zeigten die Laurahütter nette Leistungen. Diese Niederlage dürfte keinesfalls für den Nachwuchs des Laurahütter Hockeyklubs Grund zum Kopfhängenlassen geben. Durch fleißigen Training dürfte auch diese Mannschaft in recht kurzer Zeit einen beachtenswerten Gegner abgeben.

Handball.

A. T. V. Laurahütte unterliegt gegen V. d. K. Laurahütte 1:2 (0:2).

Diese Ortsrivalenbegegnung endete wider Erwarten mit einem knappen Erfolg der immer mehr aufkommenden V. d. Ker. Bei A. T. V. fehlte Turczyk, bei V. d. K. Harnas. Das Spiel selbst stand auf einem hohen Niveau und wurde von beiden Seiten erbittert durchgeführt. Die V. d. Ker legten in der ersten Halbzeit zwei Tore vor, wogegen die Turner leer ausgingen. Nach Seitenwechsel waren die A. T. Ver gut in Front, doch langte es nur zu einem einzigen Treffer. Nawrath (Evangelischer Jugendbund) war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Tischtennis.

Jugendkraft Laurahütte — S. M. P. Laurahütte 7:0.

Einen eindrucksvollen Erfolg konnten die Jugendkraftler am Sonnabend abend gegen S. M. P. buchen. Nicht weniger als mit 7:0 „packten" sie die S. M. Per ordentlich ein.

Boxen.

Jüdischer Sportklub Czenstochau — A. K. B. Laurahütte.

Einer Einladung folgt am kommenden Sonnabend, den 27. Februar d. Js. der hiesige Amateurboxklub nach Czenstochau. Er tritt dort einer Kampfstaffel vom Papier- bis Leichtgewicht des Jüdischen Sportklubs gegenüber. Von Laurahütte werden nachstehende Boxer die Fahrt antreten: Dulok, Slebinski, Koschel, Lison und Penanta. Als Reisebegleiter und Sekundant wird Kowollik herausfahren.

25jähriges Jubiläum des K. S. 07 Laurahütte.

In diesem Jahre begeht der älteste Fußballverein am Ort der K. S. 07 Laurahütte sein 25jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum soll der schweren Lage entsprechend in schlichter, jedoch würdiger Weise gefeiert werden. In einer der letzten Sitzung wurde eine Kommission gebildet, die die Vorarbeiten zu den Jubiläumsfeierlichkeiten in Angriff nehmen soll. Der Verein beabsichtigt eine Sportwoche, verbunden mit allerlei Wettspielen zu veranstalten. Wir sind überzeugt, daß der reich an Tradition dastehende Fußballverein nicht nur in der großen Doppelgemeinde, sondern auch außerhalb des Ortes die nötige Unterstützung finden wird. m.

Monatsversammlung des Vereins selbst. Kaufleute. Am gestrigen Montag hielt der Verein selbst. Kaufleute im Vereinslokal Duda die fällige Monatsversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach der Verlesung des letzten Protokolls entstand eine lebhafte Aussprache über die Auswüchse auf dem hiesigen Wochenmarkt. Es wurde beschlossen, gemeinsam mit den anderen hiesigen kaufmännischen Verbänden energisch gegen diese Auswüchse auf den Wochenmärkten Stellung zu nehmen, um den hiesigen Kaufleuten zu helfen. Ferner entstand eine recht lebhafte Debatte darüber, daß die hiesige elektrische Zentrale immer noch nicht die hohen Strompreise herabgesetzt hat. Auch hier sollen Schritte unternommen werden, um eine Herabsetzung d. Preise zu erwirken. Berechtigte Klage wurde darüber geführt, daß einige Kaufleute in Siemianowitz in den Schaufenstern hohe Rabattsätze für ihre Waren anbieten, um Kunden zu werben. Bei der Auszahlung der Rabattsätze stellt es sich jedoch meistens heraus, daß diese nur für recht wenige Waren Geltung haben. Gegen diese bewußte Irreführung der Konsumenten soll ebenfalls angekämpft werden. Nachdem die nächste Versammlung auf den 11. April festgesetzt worden war, schloß der 1. Vorsitzende die recht lebhaft verlaufene Versammlung.

Vollversammlung der schlesischen Fleischer und Wurstmacher. Dieser Tage fand eine Vollversammlung der Vereinigung der Fleischer- und Wurstmacherinnungen in Schlesien statt. Insgesamt 11 Innungen waren bei dieser Sitzung vertreten. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Antrag auf Herabsetzung der Gebühren im Kattowitzer Schlachthof. Weiter wurde schärfstens gegen den Fleischhandel durch Nichtfachleute protestiert. Gegen solche „wilden" Händler soll energisch behördlicherseits eingeschritten werden. Zum Schluß wurden noch interne Innungsangelegenheiten besprochen. m.

Schwere Notlage der Pfefferküchler. Von der Wirtschaftsmisere am meisten betroffen wurden wohl die Pfefferküchler, die in einer ihrer letzten Sitzung ihre Notlage bitter schilderten. Jeder Mensch spart heute wo er nur kann und verzichtet selbstverständlich auf sämtliche Süßigkeiten. Die Umsätze haben den niedrigsten Grad erreicht, und so mancher strebsame Pfefferküchler steht daher vor dem Ruin. Der Verband der schlesischen Pfefferküchler tut alles, um Erleichterungen zu erwerben. In einer Denkschrift an das Ministerium wurde dieses um steuerliche Erleichterungen für diesen Gewerbezweig nachgesucht und zwar in der Weise, daß die Pfefferküchler in Zukunft nur 1 Patent der Kategorie A 4 auszukaufen brauchen. Es wäre nur zu wünschen, daß das Finanzministerium die Notlage der Pfefferküchler erkennt und dem Wunsch nachkommt. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 24. Februar.

1. hl. Messe für verst. Josef Kanut.
2. hl. Messe für verst. Vinzenz Pogorzelek, Joh. Lomot und Verwandtschaft Klose.
3. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu, hl. Antonius und hl. Geist in bestimmter Meinung.
4. Beerdigungsmesse für verst. Helene Strencioch.

Donnerstag, den 25. Februar.

1. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu und Mariä auf die Intention der Eheleute Paschek.
2. Jahresmesse für verst. Franziska Widarn.
3. hl. Messe für verst. Balb. Labryga, Johann Labryga und Tochter Magdal.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 24. Februar.

6 Uhr: für verst. Paul Kusch und Verwandtschaft.
6,30 Uhr: zum hl. Antonius in bestimmter Meinung.

Donnerstag, den 25. Februar.

6 Uhr: für verst. Robert Buchwald.
6,30 Uhr: für bestimmte Verstorbene.

Die Streiklage im Dombrowaer Gebiet

Die Stimmung im Streikgebiet wird immer gereizter. Das zeigt schon die Verstärkung der Polizei und die Beteilung der Grubenbesatzungen mit Stahlhelmen. In großer Aufregung sind die Frauen, die auf den Straßen nach Streikbrechern fahnden und sie mit Schlägen zur Umkehr zwingen.

In Czeladz fand gestern nachmittag eine Arbeiterversammlung vor der Saturngrube statt. Die Polizei ging gegen die etwa 1500 Köpfe zählende Menge vor. Schüsse wurden abgegeben und ein Arbeiter getötet. Eine Stunde später drangen Arbeiter in die mechanische Bäckerei in Czeladz, wo sie von der Polizei vertrieben wurden, die viele Verhaftungen vornahm.

Die Arbeitsgemeinschaft für die Metallindustrie gegen den Sympathiestreik.

Die Arbeitsgemeinschaft für die schlesische Eisenindustrie hat sich in einer Sitzung mit der Streiklage in Dombrowa Gorniczа befaßt und gab folgende Erklärung ab:

Die Arbeitsgemeinschaft der Metallarbeiter-Verbände erkennt an, daß der Kampf in den Revieren Dombrowa und Krakau um die Erhaltung der bisherigen Löhne zu recht besteht.

Die Teilnahme der Eisenhüttenarbeiter an dem Streik kann auf Grund besonderer Arbeitsverhältnisse in Polnisch-Oberschlesien keine Unterstützung gewähren, die einen Einfluß auf den Ausgang des Kampfes ausüben könnte.

Deshalb warnt die Arbeitsgemeinschaft der Metallarbeiter-Verbände ihre Betriebsräte vor einer Proklamierung des Streikes in den Eisenhütten.

Da die Arbeitgeber den letzten Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in der Frage der Herabsetzung der Löhne abgelehnt hat, muß mit der Möglichkeit eines neuen Kampfes um die Beibehaltung der Löhne gerechnet werden, weshalb die Proklamierung des Streikes in den Eisenhütten im Augenblick nur eine Schwächung der Eisenhüttenarbeiter für die Zukunft bedeuten würde.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 24. Februar.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 25. Februar.

6 Uhr: Passionsandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Veruntreuungen beim Stickstoffwerk Chorzow

Am 9. März findet vor der Strafkammer in Königshütte die Verhandlung gegen den reichsdeutschen Staatsangehörigen Gawenda und einen Beamten der Stickstoffwerke in Chorzow, statt. Beide werden beschuldigt, die Stickstoffwerke, bei Lieferungen von Materialien aus Deutschland, um rund 80 000 Zloty geschädigt zu haben.

Kattowitz und Umgebung

Ueber 100 Fortbildungsschüler vor dem Jugendgericht.

Am Sonnabend verhandelte das Kattowitzer Jugendgericht etappenweise gegen 109 Fortbildungsschüler aus Siemianowitz, die sich wegen Schulversäumnis, sowie ungebührlichen Verhaltens im Klassenzimmer, zu verantworten hatten. Zu der großen Prozeßsache erschienen mehrere Fortbildungsschullehrer, sowie viele Eltern der Jugendlichen. Wie so oft, so spielte auch hierbei die gegenwärtige wirtschaftliche Krise eine gewisse Rolle. Es war bezeichnend, welche Gründe für das Ausbleiben vom Unterricht, von den jugendlichen Beklagten angeführt wurden. Viele Schüler erklärten, daß sie kein ordentliches Schuhwerk besaßen, um bei Wetterunbill den Weg zur Schule antreten zu können. Eine andere Gruppe von Schülern hingegen wieder gab an, auf der Arbeitssuche gewesen zu sein. So fanden sie keine Zeit, um dem Unterricht beizuwohnen. Andere Burschen erklärten, daß der Meister, bezw. Lehrherr, sie zu Arbeiten herangezogen und dadurch vom Schulbesuch abgehalten habe. Der Verteidiger der Jugendlichen hob alle diese Momente hervor und beantragte Freisprechung, bezw. weitgehendste Nachsicht, schon allein im Hinblick auf die gegenwärtige allgemein schwere Lage, in der es den Eltern schwer falle, irgendwelche Geldstrafen aufzubringen. Der Jugendrichter bestrafte nur einige, wenige Jugendliche, und zwar lediglich mit einem Verweis, wegen Ungebühr im Klassenzimmer. Die meisten Fortbildungsschüler wurden freigesprochen. In einzelnen Fällen hingegen wieder erfolgte Einstellung des Verfahrens.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16: Schallplatten. 16.55: Englisch 17.35: Nachmittagskonzert 19,20: Vortrag. 20,15: Leichtes Konzert. 21,15: Abendkonzert. 22.45: Schallplatten 23: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Orchesterkonzert. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 22: Lieder.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16.15: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichtes Konzert. 21: Vortrag. 21,15: Unterhaltungskonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,45: Vortrag. 22: Lieder.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse Presse.

Mittwoch, 24. Februar. 16: Jugendstunde. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Lausbubengeschichten. 17,40: Hermann Buchal-Stunde. 18,40: Wetter; anschl.: Grundsätze moderner Wohnkultur. 19: Momentbilder vom Tage. 19,10: Unterhaltungskonzert. 19,40: Der Schulentlassene vor der Berufswahl. 20,05: Schlesische Tonsetzer. 21: Abendberichte. 21,10: Bunte Reihe. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.

Donnerstag, 25. Februar. 9,10: Schulfunk. 12: Was der Landwirt wissen muß. 15,35: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 16: Kinderfunk. 16,25: Hausmusik. 17: Landw. Preisbericht; anschl.: Unterhaltungskonzert. 17,40: Das Buch des Tages. 18: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 18,25: Die Aussichten der höheren Justizlaufbahn. 18,50: Wetter; anschl.: Der Dichter als Stimme der Zeit. 20,30: Brücke und Damm. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Arbeiter-Esperanto. 23: Neues vom Pferdesport.